



Europäische Gesellschaft für Krisenpädagogik



Prof. Dr. Bijan Amini
Tel.: 0431-81311

professor@bijanamini.de

Kooperation Gynäkologie & Krisenpädagogik

An zwei Fallbeispielen aus der Gynäkologie soll die Effektivität der krisenpädagogischen Methode dokumentiert werden.

In Papas Nähe bleiben

Am 1. März 2018 schrieb Annika (20 Jahre, Studentin im 2. Semester):

»Sehr geehrter Herr Prof. Amini,
als ich vor kurzem wegen eines Hämatoms auf der Brust bei meiner Gynäkologin (Frau Bettina *Wihlfahrt*) war, äußerte sie nach gründlicher Untersuchung die Vermutung, dass dieses Symptom eine psychische Ursache haben könnte. Sie empfahl mir, mich an Sie zu wenden. Meinen Sie, die krisenpädagogische Methode könnte auch in meinem Fall hilfreich sein? Wenn ja, bitte ich herzlich darum. Hier eine Zusammenstellung meiner Symptome:

- Hämatom auf der Brust.
- Magenkrämpfe, Bauchschmerzen und Durchfall.
- Konzentrationsstörung, Gedächtnisprobleme.
- Dauerhaftes Erschöpfungsgefühl.

Ich war natürlich auch bei anderen Ärzten. Medizinisch wurde viel gemacht (Tests, Abstriche, Laboranalysen usw.), leider ohne Ergebnis. Ich bin verzweifelt und weiß nicht, an wen ich mich noch wenden könnte. Frau Wihlfahrt war zuversichtlich, dass die Krisenpädagogik die richtige Alternative für mich wäre.

Mit freundlichen Grüßen, Annika.«

Am 10. März 2018 wurde das erste Beratungsgespräch durchgeführt. Es dauerte laut Videoaufzeichnung 56 Minuten. Dabei zeigte sich, dass Annika eine fleißige und ehrgeizige Natur ist. Alles, was sie sich bisher zum Ziel gesetzt hatte, konnte sie am Ende auch erreichen. Versagen und Misserfolg sind keine Optionen für ihre Natur. Und was interessiert sie beruflich? Hauptsächlich Mathematik, Kunst und Sport. Sie will Lehrerin werden. Doch sie hat das Studienfach *Maschinenbau* gewählt, und das machte mich stutzig, weil ich ihre Interessen kaum mit diesem Studienfach in Verbindung bringen konnte. Auf meine Frage, wann die Symptome aufgetreten sind, antwortete sie: einige Wochen nach dem Beginn des Studiums, was mich aufhorchen ließ. Das war in der 20. Minute.

Ich fragte Annika, ob ihr das Studium Freude mache. Die Antwort war eindeutig: Sie könne sich beim besten Willen nicht konzentrieren, weil sie sich immer wieder ablenken lasse. Schon ein Blick aus dem Fenster würde genügen, und sie fixiere Minutenlang irgend einen beliebigen

gen Gegenstand draußen auf der Straße. Auch ihr Gedächtnis wolle nicht so recht mitmachen, sie vergesse den großen Teil der Inhalte rasch.

Ich sagte, mir sei eine Parallele zwischen der Reaktion des Kopfes beim Lernen und der des Magens beim Verdauen aufgefallen. Der Kopf will den Lernstoff nicht annehmen und der Magen die Nahrungsmittel nicht aufnehmen - darum Konzentrationsstörung und Gedächtnisprobleme, begleitet von Magenkrämpfen und Durchfall. Diese Reaktionen melden einen Widerstand, sie bringen Verweigerung zum Ausdruck offenbar sowohl geistiger als auch körperlicher Art. Der ständige Kampf wirkt sich ermüdend, ja erschöpfend aus. »Was sagen Sie zu dieser Sicht der Dinge?« fragte ich Annika. Ihre Antwort war eine emotionale Reaktion. Zuerst kämpfte sie eine Weile vergeblich gegen ihre Tränen, dann sagte sie zitternd: »Ich muss weinen...« und schließlich flossen die Tränen. Das geschah in der 38. Minute. Nun war für mich klar erkennbar, was Annikas Kernproblem sein könnte. Ich formulierte es so:

»Mir scheint, Sie haben unbewusst Angst davor, in diesem Studium zu versagen. Die Inhalte können Sie sozusagen nicht verdauen. Ihre Seele hat deshalb großen Kummer, und der kommt in den körperlichen Symptomen sprechend zum Vorschein.«

Annika stimmte dieser Analyse voll zu. Jetzt blieb nur noch die Frage offen, warum sie sich ausgerechnet für das Fach Maschinenbau entschieden hat. Wer oder was hat ihr Interesse daran geweckt? Die Antwort lautete: Annikas Vater, er ist Maschinenbauer. Die Beziehung zwischen Papa und Tochter ist harmonisch und liebevoll. Annika erzählte, wie sie als Kind ihren Vater immer bewundert

habe, ihn sogar einen »Helden« nannte, wenn er ein technisches Haushaltsgerät repariert hatte. Für Annika war und ist ihr Vater ein Vorbild. Und aktuell nutzt sie die Semesterferien dazu, in dem Unternehmen, wo ihr Vater eine gehobene Stellung hat, ein Praktikum zu absolvieren. Da erlebt sie Tag für Tag, wie kompetent ihr Vater ist und welchen Respekt er bei seinen Kollegen genießt. Übrigens, sagte sie lächelnd: »In einen seiner jungen Kollegen habe ich mich verliebt.«

Die Bewusstseinsarbeit war damit zu Ende. In weniger als einer Stunde war es gelungen, den unbewussten Grund für die Entstehung der Symptome aufzudecken. Die neue Erkenntnis lautet: Für Annika wäre es geradezu ein Traum, den ganzen Tag in Papas Nähe zu sein. Und dieser Wunsch steckt auch als Motiv hinter ihrer Entscheidung, Maschinenbau zu studieren. Ich formulierte es so:

»Annika, Sie wollen immer in Papas Nähe sein, und zwar beruflich wie privat. Aber Sie spüren auch irgendwie, dass das Fach Maschinenbau ihren Zielvorstellung nicht entspricht, denn beruflich wollen Sie eigentlich Lehrerin werden. Ob diese Erkenntnis zutrifft oder nicht, dafür soll der Traum konsultiert werden. Bitten Sie also heute Nacht vor dem Schlafen um einen Traum, der Ihnen hilft, die richtige Entscheidung in Bezug auf die berufliche Qualifikation zu treffen. Und vergessen Sie nicht zu bitten, dass Sie sich nach dem Aufwachen an den Trauminhalt erinnern wollen.«

Annika war einverstanden, aber der Traum blieb aus, und zwar nicht nur in der Nacht nach der Beratung, sondern auch nach weiteren Tagen, was eigentlich ungewöhnlich ist. Meine Vermutung war, dass die in der Bewusstseinsarbeit erzielte Erkenntnis derart klar und eindeutig war,

dass ein Traum eigentlich nicht nötig ist. Der beste Beweis dafür war, dass die Symptome nachgelassen hatten.

Nachtrag 1

Drei Wochen später fragte ich Annika, wie es ihr geht. Am 31. März 2018 antwortete sie per E-Mail:

»Sehr geehrter Herr Prof. Amini,

ich möchte Ihnen sagen, dass meine Symptome vollständig verschwunden sind. Derzeit mache ich an der Fachhochschule ein Praktikum in Mathe und Sport. Das gefällt mir so sehr, dass ich beim Lernen weder Konzentrations- noch Gedächtnisprobleme habe. Darum habe ich entschieden, das Studienfach zu wechseln. Ich fühle mich sehr erleichtert und glücklich. Danke vielmals für Ihre Hilfe.

Herzliche Grüße, Annika.«

Nachtrag 2

Zehn Monate später (am 23. Januar 2019) fragte ich Annika erneut, wie es ihr geht. Sie antwortete, dass ihre Symptome nachhaltig verschwunden sind. Wenn mal ein Symptom schwach auftritt, dann hängt es immer mit Stress zusammen. Sie erkennt sofort den Zusammenhang, sorgt für Entspannung, auch durch Sport, dann geht das Symptom wieder ganz zurück.

Gebärmutterhalskrebs

Am 15. Januar 2015 schrieb Sophie (33 Jahre) folgende E-Mail:

»Sehr geehrter Herr Prof. Amini,
ich habe gerade Ihr Interview in der Januar-Ausgabe 2015 der Frauenzeitschrift EMOTION gelesen und wende mich an Sie mit der Bitte um Hilfe. Nach einer Reihe von Krisen habe ich das Gefühl, dass mein Leben komplett auf den Kopf gestellt und völlig sinnlos geworden ist.

- Meine Ehe wird in Kürze geschieden. Mein Mann und ich lieben uns, aber es geht beim besten Willen nicht weiter. Das zieht mir den Boden unter den Füßen weg.
- Ich möchte sehr gern Kinder haben, aber das klappt momentan nicht. Ich hatte Krebs am Gebärmutterhals und bis heute immer wiederkehrende Zysten im Eierstock.
- Vor der Krebs-Operation hatte ich zwei Jahre lang Hautausschlag am ganzen Körper, regelrechte Dellen. Und zu allem Überfluss bekam ich vor kurzem eine Sehnenscheidenentzündung an beiden Händen. Ich musste vier Wochen lang mit eingegipsten Armen liegen, und das über Weihnachten.

Wie Sie sehen, jagte eine Krise die andere, und ich komme immer noch nicht zur Ruhe. In den vergangenen Jahren habe ich viel über den Sinn meines Lebens nachgedacht. Habe oft meditiert, einige Schweigese-

minare besucht und bin schließlich zweieinhalb Wochen auf dem spanischen Jakobsweg gepilgert. In dieser verzweifelten Situation wende ich mich an Sie und bitte um Rat. Vielleicht kann mir die Krisenpädagogik helfen.«

Vier Tage später haben wir das erste Gespräch per Skype geführt. Es dauerte 22 Minuten hier die wesentlichen Passagen aus der Tonaufzeichnung:

Bijan Amini: »Wie kam es zur Trennung und Scheidung? Mögen Sie darüber erzählen.«

Sophie: »Darüber bin ich sehr traurig. Mein Mann und ich lieben uns wirklich und können doch nicht in Frieden leben. Das klingt paradox, ist aber wahr. Wir sind völlig gegensätzliche Charaktere. Die ziehen sich an, aber in dem Moment, wenn sie sich berühren, stoßen sie sich ab.«

Bijan Amini: »Können Sie das näher erläutern?«

Sophie: »Keiner von uns ist boshaft oder verletzend. Keiner von uns ist fremdgegangen. Aber wir haben immer wieder Streit miteinander, oft wegen Kleinigkeiten.«

Bijan Amini: »Wie lange sind Sie schon zusammen?«

Sophie: »Knapp 11 Jahre, die letzten zwei verheiratet. Unstimmigkeit und Streit gab es schon von Anfang an, aber richtig heftig wurde es, als wir mit Hochzeitsvorbereitungen begannen.«

Bijan Amini: »Heiraten trotz chronischen Streits?«

Sophie: »Ja. Ich dachte, es wird alles besser, wenn wir heiraten würden, aber ich weiß nicht, ob es auch meinem Mann so ging.«

Bijan Amini: »Wollten Sie juristisch kitten, was menschlich nicht hielt?«

Sophie: »Gute Frage ... kann man so sagen.« - denkt nach ... »Ja, es war so. Aber es war mir damals so nicht bewusst.«

Bijan Amini: »Wann wurde es Ihnen bewusst?«

Sophie: »Gleich zu Beginn. Das Hochzeitsfest war wirklich sehr schön, aber die Vorbereitungen machten mir erheblichen Stress, und am nächsten Morgen nach der Feier hatte ich Herpes.«

Bijan Amini: »Ein sehr deutliches Körpersignal!«

Sophie: »Stimmt! Das hätte mir eigentlich auffallen müssen. Unsere Ehe hat nur zwei Jahre gehalten, und diese Zeit war geprägt von sehr vielen und massiven Streitigkeiten, mehr als die neun Jahre davor.«

Bijan Amini: »Haben Sie Kinder?«

Sophie: »Ich will sehr gerne, aber es klappt nicht.«

Bijan Amini: »Gibt es einen Grund, warum Sie sich nicht viel früher getrennt haben?«

Sophie: »Ja, zum einen, weil ich ihn sehr liebte und zum anderen, weil ich unbedingt etwas erreichen wollte, was meinen Eltern nicht gelungen war. Die hatten nämlich Streit ohne Ende, und deshalb wurde ihre Ehe nach 25 Jahren geschieden. Ich nahm mir fest vor: Meine Ehe muss harmonisch sein, und Scheidung kommt nie in Frage!«

Bijan Amini: »Heiraten, obwohl man sich ständig streitet - da fühlt sich niemand wohl in seiner Haut. Der Herpes drückte die Desillusionierung zuerst aus.«

Sophie: »Ja, das stimmt. Meine Hautprobleme wurden immer schlimmer, und ich musste fast zwei Jahre lang täglich Medikamente nehmen.«

Bijan Amini: »Haben Sie noch immer Hautprobleme?«

Sophie: »Nein, sie verschwanden schon wenige Tage nach unserer Trennung und dem Auszug meines Mannes.«

Bijan Amini: »Dann waren die Hautprobleme eindeutig psychisch bedingt.«

Sophie: »Das hat auch meine Hautärztin gesagt.«

Bijan Amini: »Ich könnte mir sogar vorstellen, dass der Krebs am Gebärmutterhals und die Zysten in den Eierstöcken ebenfalls ein Schrei der Seele waren.«

Sophie: »Das kann sein.« - *Nachdenklich* ... »So hatte ich es noch nie gesehen.«

Bijan Amini: »Die Natur der männlichen Sexualität kann man beschreiben mit dem Wort *Eindringen*, die der weiblichen mit dem Wort *Öffnen* bzw. *Hereinlassen*. Wenn die Seele der Frau den Partner ablehnt, aber der Sexualverkehr körperlich trotzdem stattfindet, können leicht psychosomatische Probleme auftreten. Bei Ihnen hat zunächst die Haut reagiert. Aber diese Signale auf der Oberfläche wurden nicht verstanden. Dann protestierten die betroffenen inneren Organe: Gebärmutter und Eierstöcke. Sie haben gemeinsam zum Ausdruck gebracht: *Kein Kind mit dem falschen Mann!* Haben Sie Ihre Krankengeschichte einmal von diesem Blickwinkel aus betrachtet?«

Sophie: »Eigentlich nicht, aber da ist was dran.«

Bijan Amini: »Die tägliche Disharmonie passte nicht zum forcierten Ideal einer harmonischen Ehe. Wir haben es hier mit Bewusstseinsfixierung und Bewusstseinsverweigerung zu tun. Die Heilung kommt in solchen Fällen durch Erkenntnis bzw. Selbsterkenntnis.«

Sophie: »Sie haben absolut recht. Aber ich wollte eine Familie, ich wollte Kinder mit dem Mann, den ich liebte.«

Bijan Amini: »Aber auch, um Ihren Eltern zu zeigen, dass Sie es besser können. Ist das nicht eine Fixierung? Jedes Mal, wenn sich Ihre Eltern gestritten haben, war die Ähnlichkeit zu Ihrer eigenen Ehe unübersehbar. Trotzdem haben Sie an einer Idealvorstellung festgehalten. In

diesem Zwiespalt bekommt die Haut Dellen, die Gebärmutter Krebs und die Eierstöcke Zysten. Sagen Sie: Was muss denn noch passieren, damit Sie die Wahrheit wahrnehmen?«

Sophie: *Denkt nach ...* »Eigentlich nichts, das genügt vollkommen. Ich sehe jetzt, warum ich aus der Krise nicht herauskommen konnte.«

Bijan Amini: »Dann lassen Sie uns schauen, ob es nicht eine Lösung gibt, die in Ihnen selber steckt, ohne dass Sie sie bislang erkennen konnten. Ihre innere Weisheit kennt diese Lösung, und sie wird Ihnen den Ausweg aus der Krise im Traum zeigen.«

Sophie: »Wie? Im Traum?«

Bijan Amini: »Nach meinen Erfahrungen kommen nach der krisenpädagogischen Bewusstseinsarbeit hilfreiche Träume. Ich empfehle, vor dem Schlafen folgende Suggestivformel auszusprechen: Wenn ich in dieser Nacht träume, möchte ich mich an alle Details erinnern. Wollen Sie das tun?«

Sophie: »Kein Problem!«

Bijan Amini: »Bitte schreiben Sie den Traum sofort auf oder sprechen Sie ihn auf Band. Senden Sie mir den Text per E-Mail, und wir machen eine Traumdeutung. Vielleicht gibt Ihre innere Weisheit im Traum nützliche Hinweise zur Lösung Ihrer Krise.«

In der Nacht hatte Sophie einen Traum, und gleich am nächsten Vormittag haben wir die Traumdeutung durchgeführt. Hier das Wesentliche aus der Video-Aufzeichnung, die 28 Minuten dauerte:

Sophie: »Ich habe gestern Nacht viel geträumt, aber eine Szene ist mir deutlich in Erinnerung geblieben. Ich saß an einem wunderschönen Ort, die Sonne schien. Auf

meinem Schoß saß ein Kind, ein Junge, und neben mir stand ein Mädchen, das sich eng an mich anschmiegte. Die Kleine hatte schöne große Augen. Ich träume übrigens oft von Kindern, und immer sehe ich ganz klar das Gesicht, die Augen oder die Haare. Plötzlich tauchte ein Mann auf. Er stand mir gegenüber und schaute mich interessiert an. Ich fand ihn attraktiv, und unser Blickkontakt wurde intensiver. Es schien, dass sich daraus bald ein Flirt entwickeln würde. Da kam meine Mutter und sagte: ‚Ich gehe jetzt.‘ Und ich wusste, dass sie meinte: Du gehst mit. Aber ich wollte da nicht weg. Darum sagte ich einsilbig: ‚Nö!‘ Das war alles.«

Bijan Amini: »Der Wunsch nach Kindern ist bei Ihnen offenbar groß.«

Sophie: »Das stimmt. Seit der Trennung von meinem Ex-Mann denke ich oft mit Sorge daran, ob es nicht schon zu spät ist für mich, mit 33 Jahren noch ein Baby zu bekommen. Ich bin sogar bereit, ohne einen Ehemann Mutter zu werden, weil ich gut allein sein kann und nicht unbedingt einen Mann an meiner Seite brauche.«

Bijan Amini: »Die innere Weisheit setzt im Traum Ihren Kinderwunsch immer wieder in Szene. Aber ich möchte gern verstehen, warum sich Ihre Mutter querstellt? Ausgerechnet in dem Moment, wenn ein neuer Mann auftaucht, kommt sie und will, dass Sie weggehen.«

Sophie: »Ich glaube nicht, dass meine Mutter so etwas tun würde. Unsere Beziehung ist sehr innig. Meine Mutter und ich lieben uns, und zwischen uns ist alles in bester Ordnung. Nie würde sie sich in meine Entscheidungen einmischen.«

Bijan Amini: »Dann steht die Mutter für eine andere Person. Jetzt müssen wir wie ein Detektiv vorgehen. Gibt es jemanden unter Ihren Verwandten, Kollegen oder Freunden, der oder die missgünstig bzw. neidisch auf Sie ist?«

Sophie: *Denkt nach ...* »Nein, da gibt es definitiv niemanden. Und wenn, so würde ich mir Einmischungen dieser Art von niemandem gefallen lassen.«

Bijan Amini: »Mir kommt jetzt eine Deutungsidee in den Sinn, und ich bin gespannt, wie Sie spontan darauf reagieren: Die Mutter in Ihrem Traum ist keine Person, vielmehr die Personifizierung Ihrer *Gebärmutter*. Sie hat - ähnlich wie die Mama - eine innige Beziehung zu Ihnen und will Ihr Bestes. Darum sagt sie: Geh mit mir fort von hier und komme nicht in Versuchung, mit dem falschen Mann ein Kind zu zeugen! Was sagen Sie dazu?«

Sophie: *Überrascht ...* »Das ist es!« - *Hält die Hand vor den Mund ...* »Das ist es! Ja, das macht Sinn. Meine Gebärmutter hat wohl Jahre leiden müssen - die arme! Jetzt verstehe ich sie endlich.«

Bijan Amini: »Der Traum verfremdet und verrätselt nahezu alles. Aber er enthält immer Andeutungen oder Parallelen zur Wirklichkeit. In diesem Fall ist es schlicht das Wort *Mutter*, einmal als Mama und zum anderen als Gebärgorgan.«

Sophie: *Fassungslos ...* »Das ist ja Wahnsinn!«

Bijan Amini: »Wollen wir schauen, ob wir nicht noch mehr Parallelen zwischen Ihrem Traum und der Wirklichkeit finden?«

Sophie: »Ja, gern.«

Bijan Amini: »Sagt man nicht: Das hängt mir zum Halse heraus, wenn man genug hat von etwas? Bitte, wo entwickelte Ihre Gebärmutter Krebs?«

Sophie: *Lacht ...* »Toll!« - *Entspannt und gelöst ...* »Ihr hing der falsche Mann zum Halse heraus! Und ich hab's nicht gemerkt - unglaublich!«

Bijan Amini: »Ich könnte mir sogar vorstellen, dass die Gebärmutter für ihren Protest gegen den falschen Mann einen Verbündeten gesucht und gefunden hat ...«

Sophie: »Ja natürlich - die Eierstöcke ... Alles klar ... Das ist ja wie in einem Krimi.«

Bijan Amini: »Die an der Geburt beteiligten Organe haben sich verbündet. Ich möchte sagen: Sie haben gemeinsam gegen Schwanger-werden-um-jeden-Preis gestreikt.«

Sophie: »Wohl wahr!« - *Erleichtert und heiter* ... »Die Eierstöcke unterstützen die Gebärmutter ... Und die Haut bekam schon vorher Dellen.« - *Schüttelt mit dem Kopf* ... »Ich habe die Botschaft verstanden. Vielen Dank!«

Bijan Amini: »Noch etwas: Durch die Sehnenscheidenentzündung waren Ihnen beide Hände gebunden. Anstatt sich durch Weihnachten ablenken zu lassen, mussten Sie Wochenlang liegen, meditieren, schweigen, nachdenken und später pilgern ...«

Sophie: »Trotzdem habe ich die Körpersignale nicht verstehen können.«

Bijan Amini: »Manchmal hilft in der Krise die Einkehr. Die Chinesen pflegen zu sagen: *Man soll das Nicht-Tun üben*. Damit ist nicht etwa Faulenzen gemeint, sondern ein bewusstes Innehalten, Auszeit nehmen und Nachdenken. Kennen Sie den Weisheitsspruch: Der Liebe zu begegnen, ohne sie zu suchen, ist der einzige Weg, sie zu finden?«

Sophie: »Nein, den kannte ich nicht, doch er gefällt mir.«

Bijan Amini: »Nun, Geduld gehört auch dazu. Geduld bringt Rosen, Ungeduld Neurosen. Das ist auch ein nützlicher Spruch. Hektik ist kontraproduktiv. Was man braucht, ist Zuversicht, Selbstvertrauen und der Glaube, dass vieles, was einem geschieht, einen Sinn hat und für die eigene Entwicklung brauchbar sein kann.«

Sophie: »Danke. Ich spüre eine tiefe Erleichterung und ein unbeschreibliches Glücksgefühl, weil sich alles so wunderbar fügt. Ich danke Ihnen für Ihre Hilfe.«

Bijan Amini: »Ich war doch nur Geburtshelfer der Erkenntnis. Die Lösung schlummerte bereits in Ihnen selbst und kam durch Ihren Traum zum Vorschein.«

Damit war die Traumdeutung zu Ende. Beide Gespräche zusammen dauerten 50 Minuten. Ende April 2015 (10 Wochen später) schrieb mir Sophie folgende E-Mail:

»Lieber Herr Prof. Amini,

ich beobachte etwas Erstaunliches an mir, das ich gerne mit Ihnen teilen möchte. Seit der Traumdeutung haben die Spannungen in meiner Gebärmutter derart nachgelassen, dass ich den Termin bei meiner Gynäkologin abgesagt habe. Ich fühle mich einfach gut.

Letztes Jahr war ich in einer schlimmen Lebenssituation. Mein damaliges Lebenskonzept brach vor meinen Augen zusammen: getrennt, kinderlos und krank. Da habe ich hautnah erlebt, wie schnell man depressiv werden kann, buchstäblich von einer Minute auf die nächste. Heute, gut ein Jahr später, blicke ich zurück und kann aus voller Überzeugung sagen: *Meine Krise hat mich Wertvolles gelehrt und reifer gemacht*. Ich danke Ihnen für Ihre Hilfe und sende Ihnen herzliche Grüße, Sophie.«

Nachträge

Sophie hat den Kontakt zu mir bis zum heutigen Tag (Februar 2019) aufrecht erhalten. Regelmäßig informiert sie mich darüber, wie es ihr geht und was sie für Pläne hat. Über ihre Genesung hat sie in der Zeitschrift BRIGITTE berichtet (Ausgabe 35 vom 28. November 2018)

Hier ein Überblick über ihre Entwicklung:

- Ende 2016 hat Sophie ihre Stelle als Juristin gekündigt und beschlossen, von ihren Ersparnissen eine Weltreise zu machen, und zwar allein.
- Zunächst reiste sie nach Thailand, um dort in einem Kloster 3 Wochen zu meditieren, zu schweigen und zu fasten.
- Nach dieser Reinigungskur bereiste sie unter anderem Vietnam, Laos und Kambodscha, ebenfalls allein.
- Nach drei Monaten kehrte sie wieder nach Deutschland zurück, wo sie ein völlig neues Leben anfang.
- Im Mai 2017 lernte Sophie den richtigen Mann fürs Leben kennen. Die beiden haben schon im Juni 2017 geheiratet.
- Im November 2017 brachte Sophie eine gesunde Tochter zur Welt mit schönen großen Augen wie in ihrem Traum. Sie ist überaus glücklich und genießt jede Minute mit ihrem Kind.
- Im Sommer 2018 fragte mich Sophie, zu welchem Erziehungskonzept ich ihr raten würde. Ich empfahl ihr, sich mit Maria Montessori zu befassen.

Die Lern- und Erkenntnisprozesse, die hier beschrieben werden, haben zweifellos einen direkten Einfluss auf den Genesungsprozess. Sie erhöhen die Sensibilität der Kranken für die Sprache ihrer Symptome und die der Ärzte für die Grenzen der Schulmedizin. Welches Mittel aus der Apotheke kann auch der Arzt verschreiben, wenn eine Frau in der Partnerbeziehung unglücklich ist? Was die Seele will, kann die Medizin nicht hergeben.

Joachim *Bauer* hat diesen Punkt immer wieder betont. Er spricht vom »inneren Arzt« und »inneren Psychothera-

peuten«. Er macht unermüdlich darauf aufmerksam, dass den meisten schweren Erkrankungen (z. B. Krebs, Herz-Kreislauf und Demenz) eine warnende Entzündung vorausgeht. Bemerkenswert daran ist, dass diese Entzündungen durch das körpereigene Immunsystem sozusagen als *Weckruf* hervorgerufen werden. Leider bleiben sie in der Regel ungehört. Schlimmer noch: Sie werden mit Medikamenten bekämpft. Man verscheucht den Boten, statt die Botschaft zu hören. Was bei Neurodermitis auch helfen kann, sind Gespräche. Dafür hat die Medizin keine Zeit, darum verschreibt sie Kortison.

Ich schließe dieses lange Kapitel mit einem kurzen Zitat des Lebensphilosophen Albert *Einstein*.

»Körper und Seele sind nicht zwei verschiedene Dinge, sondern nur zwei verschiedene Arten, dasselbe Ding wahrzunehmen. Entsprechend sind Physik und Psychologie nur zwei verschiedenartige Versuche, unsere Erlebnisse auf dem Weg systematischen Denkens miteinander zu verknüpfen.« (Einstein 1981, S. 38)

Wenn Physik und Psychologie so nah beieinander liegen, um wie viel näher müssten es die Medizin und Psychologie sein. Krisenpädagogik ist offen für die Zusammenarbeit mit der Medizin. Sie hegt die Hoffnung, dass noch weitere Fachärzte im Interesse ihrer Patienten diese Option in Erwägung ziehen.